

Fortgeschriebenes Integrationskonzept

2018 - 2022

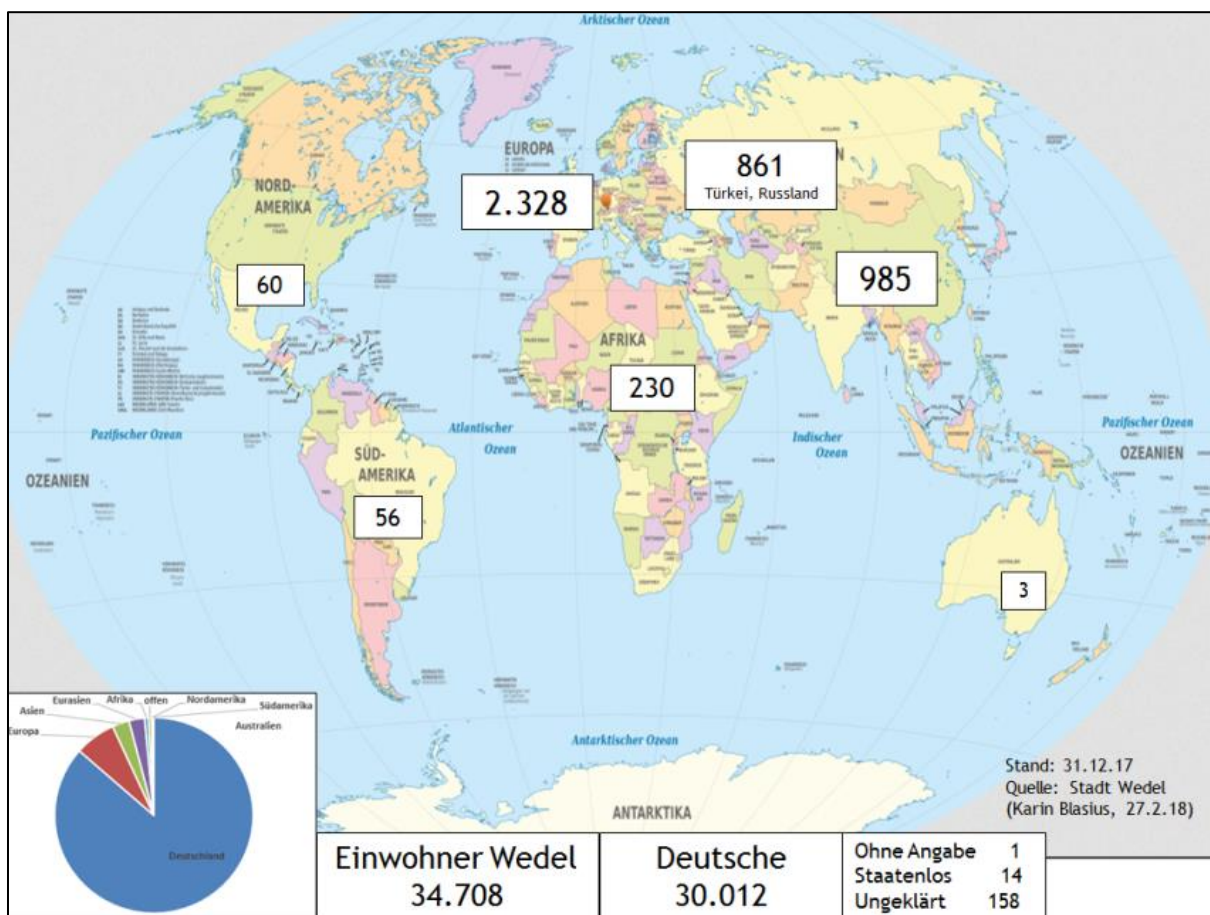
in der vorliegenden Fassung am 8. November 2018 vom Rat der Stadt Wedel beschlossen

Inhalt

Vorwort.....	3
1. Was versteht man unter Integration?.....	5
2. Themenfelder, Ziele und konkrete Maßnahmen	7
2.1 Themenfeld: Kommunikation, Beteiligung, Vernetzung.....	7
2.1.1 Information und Orientierung.....	7
2.1.2 Migrantenselbstorganisationen (MSO)	7
2.1.3 Partizipations- und Integrationslotsen, Sprachpaten und Multiplikatoren	8
2.1.4 Kommunikationsstruktur.....	8
2.1.5 Öffentlichkeitsarbeit.....	9
2.1.6 Erstellung eines jährlichen Integrationsberichtes	9
2.2 Interkulturelle Öffnung	9
2.2.1 Interkulturelle Kompetenz	10
2.2.2 Interkulturelle Öffnung von Wedeler Institutionen, Vereinen und Verbänden	10
2.3 Sprache, Bildung und Erziehung	10
2.3.1 Ausbau von Maßnahmen zur Förderung der deutschen Sprachkompetenz	11
2.3.2 Verbesserung der sprachlichen Kompetenz in Kitas und Schulen.....	11
2.3.3 Unterstützung beim Erlernen der Herkunftssprache	11
2.3.4 Teilhabe an Kultur-, Bildungs- und Sportangeboten.....	12
2.4 Arbeit, Wirtschaft, Beruf	12
2.4.1 Erhöhung der Anzahl der Beschäftigten mit Migrations-hintergrund und interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung	12
2.4.2 Unterstützung der Berufstätigkeit	13
2.4.3 Charta der Vielfalt	13
2.5 Wohnen.....	14
2.6 Gesundheit und Pflege	14
3. Ehrenamt	15
Schlusswort	16

Vorwort

Von den 34.708 am 31.12.2017 in Wedel gemeldeten Einwohnerinnen und Einwohnern, hatten 30.012 Personen die deutsche und 4696 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Dies entspricht einem Ausländeranteil von 14 %. (Siehe Grafik).



Von einem Migrationshintergrund¹ spricht man, wenn eine Person selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist. Die Definition umfasst im Einzelnen folgende Personen: Zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-)Aussiedler sowie mit

¹ Definition Migrationshintergrund lt. BAMF

deutscher Staatsangehörigkeit geborene Nachkommen der drei zuvor genannten Gruppen. So einen Migrationshintergrund hat etwa 22 % unserer Bevölkerung.

Die Stadt Wedel hat bereits 2009 mit dem Ratsbeschluss, dass ein Integrationskonzept erstellt werden soll, die Weichen für eine erfolgreiche Integrationsarbeit gestellt. Dieses wurde 2014 fortgeschrieben und berücksichtigt unter anderem mit dem Handlungsfeld „Willkommenskultur“, die sich bereits damals abzeichnende Entwicklung der vermehrten Fluchtbewegungen.

Mit bereits vorhandenen und neu entstandenen Strukturen und Netzwerken und der großen Hilfsbereitschaft der Wedeler Bevölkerung konnte den Menschen, die in den Jahren 2014 und 2015 aus Krisengebieten nach Wedel kamen, zügig und unbürokratisch geholfen werden. Das „Willkommenscafé“ in der Hübüschentwiete öffnete bereits am 21. Januar 2015 zum ersten Mal seine Türen. Für die schnelle Hilfe der kurzen Wege war das ein unglaublicher Gewinn.

Mit fortschreitender Verweildauer stehen wir nun aber einer noch größeren Herausforderung - nämlich der aktiven Integration - gegenüber. Dies bedeutet Partizipation und Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen und die weitere interkulturelle Öffnung der Gesellschaft.

Trotz des Umstandes, das wesentliche, die Integrationspolitik betreffenden Kompetenzen, nicht in den Zuständigkeitsbereich der Kommunen fallen, gibt es eine Reihe von Einflussmöglichkeiten auf kommunaler Ebene, die die Integration und somit die Entwicklungsperspektive der ganzen Kommune fördern.

Das vorliegende Integrationskonzept soll ein Maß an Verbindlichkeit, das den lokalen Akteuren der Integrationspolitik verlässliche und stabile Rahmenbedingungen für ihre jeweilige Arbeit bietet, schaffen.

An dem Prozess der Fortschreibung des Integrationsprozesses waren neben den Integrationskoordinatoren eine Arbeitsgruppe aus dem Arbeitskreis Integration beteiligt. Weiterhin flossen die Erfahrungen der Stabsstelle Integration des Kreises mit ein. Handlungsfelder des Wedeler Integrationskonzeptes finden sich auch im Handlungskonzept Integration des Kreises Pinneberg wieder. Eine sinnvolle Ergänzung der Integrationsbemühungen auf Orts- und auf Kreisebene wird angestrebt, so dass Lücken geschlossen und Überschneidungen vermieden werden.

1. Was versteht man unter Integration?

Das Ziel der Integration ist den Zugewanderten eine gleichberechtigte Teilhabe an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens unter Respektierung kultureller Vielfalt zu ermöglichen.² Wenn jemand z.B. im Sportverein sein Trikot nicht bezahlen kann oder aufgrund eines Handicaps benachteiligt ist, sollten Lösungen gefunden werden. Auch hat jeder Mensch ein Recht auf Wertschätzung und Anerkennung seiner individuellen Person und Leistung. In diesem Konzept geht es jedoch speziell um Maßnahmen zur Integration von Migranten.

Was Integration genau bedeutet, wird überall unterschiedlich diskutiert. Unstrittig ist, dass Integration alle Lebensbereiche umfasst und Jahrzehnte dauern kann.



Die Integrationsarbeit ist daher ein kontinuierlicher Prozess. Die erzielten Erfolge müssen gesichert werden, neue Entwicklungen und Erkenntnisse in die Arbeit einfließen. Die aufgeführten Maßnahmen des Integrationskonzeptes sind nicht abschließend zu verstehen, vielmehr sind sie während des Umsetzungsprozesses den jeweiligen Erfordernissen anzupassen. Die Fortschreibung und Begleitung des Prozesses durch den Arbeitskreis Integration ist Teil dieses Konzeptes.

² Definition Ziel der Integration vom BAMF

Was hat sich zum letzten Integrationskonzept geändert?

In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt auf der „Willkommenskultur für alle“. Es musste eine funktionierende Infrastruktur für Asylsuchende und Geduldete aufgebaut werden. Da es jedoch inhaltliche Überschneidungen mit den anderen Handlungsfeldern gab, ist diese Trennung von Flüchtlingen und Migranten nun wieder aufgehoben.

Die Koordinierungsstelle Integration begleitet die Umsetzung der Maßnahmen insgesamt und berichtet im Rahmen des jährlichen Integrationsberichtes dem Ausschuss über den jeweiligen Umsetzungsstand der Handlungsfelder.

2. Themenfelder, Ziele und konkrete Maßnahmen

Es werden folgende Themenfelder, Ziele und konkrete Maßnahmen vorgeschlagen:

2.1 Themenfeld: Kommunikation, Beteiligung, Vernetzung

Für eine gute Zusammenarbeit aller mit Integration beschäftigten Einrichtungen ist ein ständiger Austausch aller wichtigen Informationen erforderlich. Dafür muss es geeignete Kommunikationswege geben, die die Abstimmung zwischen Verwaltung, Politik, Vereinen, Verbänden und allen anderen, die sich für eine bessere Integration einsetzen, ermöglichen.

Die aktive Teilhabe und das Äußern eigener Interessen im Rahmen politischer Entscheidungen stellen wichtige Schlüssel zur Integration dar.

2.1.1 Information und Orientierung

Ziel:

Migrantinnen und Migranten sollen sich schnell in Wedel orientieren und zurechtfinden können.

Maßnahmen:

Der FD Ordnung und Einwohnerservice geben bei Wohnsitzanmeldung eine Willkommensbox mit Stadtplan sowie Informationen über Wedels Einrichtungen und ihre Angebote aus.

Alle Beratungsstellen und öffentlichen Einrichtungen legen vorhandene mehrsprachige Informationsflyer aus. Zusätzlich stellt der AK Integration die Flyer unter wedel.de für alle Beteiligten zur Verfügung.

2.1.2 Migrantenselbstorganisationen (MSO)

Ziel:

Es sollen Migrantenselbstorganisationen (MSO) aufgebaut und erhalten werden, die ihr Wissen an andere weitergeben und das kulturelle Leben bereichern, die Pflege und Förderung der Sprachen für wichtig erachten und Verantwortung für ihre ethnische Gruppe und für die Gesellschaft allgemein übernehmen.

Maßnahmen:

Die Stadt stellt geeignete Räumlichkeiten in städtischen Gebäuden bereit.

Die VHS bietet Weiterbildungsangebote für ehrenamtlich Helfende an, die Schlüsselfunktionen in MSO übernehmen.

Die Stadt Wedel sorgt für die Anerkennung der Arbeit von ehrenamtlich Helfenden.

2.1.3 Partizipations- und Integrationslotsen, Sprachpaten und Multiplikatoren

Ziel:

Im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements gibt es Unterstützung beim Spracherwerb und anderen Alltagsproblemen.

Maßnahmen:

Die Koordinierungsstelle Integration sorgt für den Aufbau eines Pools ehrenamtlicher Helfer verschiedener Nationen, um Menschen ohne deutsche Sprachkenntnisse innerhalb eines begrenzten Zeitraumes bei Behördengängen, Arztbesuchen und anderen Alltagssituationen zu unterstützen.

Die Koordinierungsstelle Integration sorgt für ein kontinuierliches Anwerben ehrenamtlicher Sprachmittler und Sprachpaten sowie anderweitiger Unterstützung wie Hausaufgabenhilfe, Sprachtreffs usw.

Die Stadt Wedel richtet in Kooperation mit anderen Trägern im Kreis Pinneberg einen Sprachmittler-Pool für Beratungsgespräche ein.

2.1.4 Kommunikationsstruktur

Ziel:

Eine nachhaltige Kommunikationsstruktur für Integration wird fortgeführt.

Maßnahmen:

Die Koordinierungsstelle Integration führt regelmäßige Treffen des Arbeitskreises Integration durch.

Die Koordinierungsstelle Integration pflegt auf der Internetseite „wedel.de“ den Bereich „Flüchtlinge und Integration“.

2.1.5 Öffentlichkeitsarbeit

Ziel:

Die Bürger Wedels werden jährlich über die Situation und die Entwicklung der Migration in Wedel informiert.

Maßnahmen:

Alle Beteiligten achten darauf, dass das Thema Integration in der Presse, auf Wedel.de und den Homepages von der Volkshochschule sowie den anderen öffentlichen Einrichtungen erscheint.

2.1.6 Erstellung eines jährlichen Integrationsberichtes

Ziel:

Die Integrationsanstrengungen, die sich aus dem Integrationskonzept ergeben, sind systematisch auswertbar, um Integrationserfolge messen und bewerten zu können.

Maßnahmen:

Die Koordinierungsstelle Integration erstellt jährlich einen Integrationsbericht aus dem erkennbar ist, wie das Integrationskonzept umgesetzt worden ist und legt den Bericht den politischen Gremien zur Beratung vor.

2.2 Interkulturelle Öffnung

Das zentrale Ziel der interkulturellen Öffnung ist die Förderung der gleichberechtigten Teilhabe am bestehenden Bildungs-, Arbeitsplatz- und Kulturangebot sowie die aktive Berücksichtigung von Menschen mit Migrationshintergrund als Zielgruppe bei der Schaffung neuer und Annahme bestehender Angebote.

2.2.1 Interkulturelle Kompetenz

Ziel:

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, die beruflich Kontakt mit den Migranten haben, verfügen über interkulturelle Kompetenz.

Maßnahmen:

Das Personal bei der Stadt Wedel wird regelmäßig im Bereich „interkulturelle Kompetenz“ geschult.

Die VHS bietet Kurse zur Vermittlung von interkultureller Kompetenz an.

Die Stadt Wedel berücksichtigt in ihren Stellenbeschreibungen und Anforderungsprofilen interkulturelle Kompetenzen und fremdsprachliche Kenntnisse.

Die Stadt Wedel unterstützt Fremdsprachenschulungen für das städtische Personal.

2.2.2 Interkulturelle Öffnung von Wedeler Institutionen, Vereinen und Verbänden

Ziel:

Wedeler Institutionen, Vereine und Verbände öffnen sich interkulturell.

Maßnahmen:

In Wedel finden jährlich mit Unterstützung der Stadt interkulturelle Wochen statt.

Der interreligiöse Dialog wird unterstützt.

2.3 Sprache, Bildung und Erziehung

Das Sprechen einer gemeinsamen Sprache ist die Grundlage dafür, dass sich Menschen verständigen und dadurch auch persönlich verstehen können. Wer die Sprache seines neuen Heimatlandes beherrscht, hat viel bessere Möglichkeiten, am öffentlichen und sozialen Leben der Stadt teilzunehmen und die dort lebenden Menschen und ihre Kultur kennenzulernen. Außerdem ist die Sprache eine entscheidende Voraussetzung für Bildung und für die Aufnahme von Arbeit und sie öffnet den Zugang zum Denken und zur Kultur einer Gesellschaft.

2.3.1 Ausbau von Maßnahmen zur Förderung der deutschen Sprachkompetenz

Ziel:

Die Stadt Wedel unterstützt und fördert den Ausbau von Maßnahmen zur Entwicklung der Sprachkompetenz.

Maßnahmen:

Die VHS bietet zielgruppenspezifische Integrationssprachkurse wie z.B. Sprachkurse für Menschen mit Alphabetisierungsbedarf oder alltagssprachliche Kurse, sowie vorbereitende, begleitende und weiterführende Maßnahmen an. Die Stadt unterstützt Angebote, die von den Ehrenamtlichen übernommen werden, durch die Bereitstellung von Räumen und Materialien, z.B. über die Stadtbücherei.

Haupt- und Ehrenamtliche organisieren Sprachpartnerschaften und auch persönliche Kontakte und Aktivitäten.

2.3.2 Verbesserung der sprachlichen Kompetenz in Kitas und Schulen

Ziel:

Die Stadt Wedel fördert den Ausbau sprachlicher Kompetenz in Kindertagesstätten und Schulen.

Maßnahmen:

Die laufenden Projekte zur Förderung der Sprachkompetenz werden weitergeführt.

Die Stadt unterstützt die Kindergärten bei den Integrationsmaßnahmen.

Sie lässt jährlich eine Bedarfsanalyse der Kitas und Schulen erstellen.

Die Stadt initiiert und unterstützt Hausaufgaben- und Lernhilfen - insbesondere beim Übergang von DAZ - auf Regel - Klassen.

Die Stadt unterstützt die Elternarbeit z.B. durch Elterncafés.

2.3.3 Unterstützung beim Erlernen der Herkunftssprache

Ziel:

Die Stadt Wedel unterstützt das Erlernen der Herkunftssprache als Basis für das Erlernen weiterer Sprachen.

Maßnahmen:

Die VHS bietet bei Bedarf Kurse für das Erlernen der jeweiligen Herkunftssprache an.

Der AK Integration stellt den Elternbrief für Frühpädagogik „Wie lernt mein Kind zwei Sprachen?“ in verschiedenen Sprachen auf die Homepage der Koordinierungsstelle Integration.

2.3.4 Teilhabe an Kultur-, Bildungs- und Sportangeboten

Ziel:

Es nehmen mehr Menschen mit Migrationshintergrund an politischen, sportlichen, kulturellen und beruflichen Veranstaltungen teil.

Maßnahmen:

Wedeler Veranstalter bieten auch Aktivitäten in verschiedenen Sprachen oder mit Unterstützung durch Sprachmittler an.

Die Stadt gewährleistet in allen neu entstehenden städtischen Wohnunterkünften den Zugang zum WLAN, damit die Bewohner Weiterbildungsangebote und Übersetzungen im Internet nutzen können.

2.4 Arbeit, Wirtschaft, Beruf

Ausbildung und Arbeitsmarkt sind zentrale integrationspolitische Bereiche. Eine qualifizierte Erwerbstätigkeit verbessert die Chancen für ein selbstständiges Leben.

2.4.1 Erhöhung der Anzahl der Beschäftigten mit Migrationshintergrund und interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung

Ziel:

Die Stadt Wedel öffnet sich interkulturell und strebt die Erhöhung der Anzahl ihrer Beschäftigten mit Migrationshintergrund an. Sie begrüßt und unterstützt die Ausbildung junger Menschen mit Migrationshintergrund.

Maßnahmen:

Die Stadt Wedel berücksichtigt bei ihrer Personal-, Qualitäts- und Organisationsentwicklung den Aspekt der Integration.

Die Stadt Wedel nimmt in ihre Stellenausschreibungen eine Formulierung in der Art auf:

„ Im Zuge der Interkulturellen Öffnung der Verwaltung freut sich die Stadt Wedel gleichermaßen über Bewerberinnen und Bewerber aller Nationalitäten. “

2.4.2 Unterstützung der Berufstätigkeit

Ziel:

Die Stadt Wedel unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Berufstätigkeit von Migranten.

Maßnahmen:

Die bestehenden Beratungsangebote bleiben bestehen.

Der AK Bildung & Wirtschaft bringt Migranten und potenzielle Arbeitgeber zusammen, um ihre beruflichen Erfolgsaussichten zu verbessern.

Es gibt Informationen für die Arbeitgeber zur Ausbildung, Einstellung und Weiterbildung von Migranten, z.B. im Rahmen einer Wirtschaftskonferenz.

Die Angebote zur Hilfe bei Bewerbungen von Schulabgängern mit Migrationshintergrund werden unterstützt.

2.4.3 Charta der Vielfalt³

Ziel:

Die Wedeler Unternehmen unterstützen das Projekt durch die Unterzeichnung der Charta der Vielfalt.

Maßnahmen:

Die Wedeler Betriebe werden über das Projekt Charta der Vielfalt informiert.

³ Die **Charta der Vielfalt** ist eine 2006 veröffentlichte Selbstverpflichtung und ein Verein unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin, der sich für ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld einsetzt. Die Umsetzung der „Charta der Vielfalt“ in der Organisation hat zum Ziel, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren - unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. (www.charta-der-vielfalt.de)

2.5 Wohnen

Der Wedeler Wohnungsmarkt ist seit vielen Jahren angespannt. Hauptsächlich fehlen günstige Wohnungen für Singles und größere Familien. Wedeler Bürger mit Migrationshintergrund sind von dieser Situation besonders betroffen. Das 2010 veröffentlichte Wedeler Wohnungsmarktkonzept empfiehlt als einen wichtigen Schritt die Schaffung zusätzlichen preiswerten Wohnraums in unserer Stadt.

Das Handlungsfeld „Wohnen“ wird schwerpunktmäßig vom wohnungswirtschaftlichen Dialog bearbeitet.

2.6 Gesundheit und Pflege

Gesundheit und kultursensible Pflege betreffen zentrale Bereiche des täglichen Lebens. Ziel muss sein, die Angebote und Informationen noch stärker interkulturell zu öffnen, für Menschen mit Migrationshintergrund zugänglich zu machen und bestehende Barrieren auf Seiten der "Anbieter" und „Nutzer“ abzubauen

Ziel:

Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen sollen einen gleichberechtigten Zugang zu den medizinischen Versorgungsleistungen haben.

Maßnahmen:

Es werden Fachtagungen und Fachgespräche mit medizinischen und pflegerischen Kooperationspartnern auf kommunaler Ebene stattfinden.

Die Stadt und die Beratungsstellen vermitteln in Zusammenarbeit mit dem Kreis Pinneberg psychologische Angebote für traumatisierte Menschen.

Es findet mindestens einmal jährlich ein Gesundheitstag für Migranten an der VHS in Kooperation mit anderen Akteuren der Stadt.

3. Ehrenamt

Die ehrenamtliche Unterstützung in Wedel hat dazu beigetragen, dass viele Migranten individuelle Hilfe erhalten haben. Die enorme Integrationsarbeit ist nur deswegen möglich, weil es viele engagierte Helfer gibt, die den Neuzugewanderten das Ankommen erleichtern wollen. Die Hilfe ist nicht selbstverständlich und braucht auch Unterstützung seitens der Stadt.

Ziel:

Erhaltung, Ausbau und Koordinierung des ehrenamtlichen Engagements durch die Koordinierungsstelle Integration.

Maßnahmen:

Die Ehrenamtlichen erhalten Fortbildungsmaßnahmen rund um Aufenthalt, Bildung und anderen Bereichen.

Die Ehrenamtstreffen zum Informationsaustausch werden durchgeführt und geleitet.

Die Ehrenamtlichen werden bei Problemen unterstützt.

Die Arbeit der Ehrenamtlichen wird anerkannt in Form von z.B. gemeinsamen Ausflügen, ausrichten eines Grillfestes etc.

Schlusswort

Das aktuelle Konzept erfasst wichtige Themenbereiche, um den Integrationsprozess zu fördern. In Wedel hat man schnell erkannt, dass Migranten und vor allem den Neuzugewanderten Hindernisse begegnen, die die Integration erschweren. Mit dem Motto: „Jede/r bekommt ein Sprachkursangebot“ wurden Weichen gestellt, schneller in die Beschäftigung zu kommen.

Der Arbeitsmarkt hat sich in den zwei vergangenen Jahren verändert. Man hat erkannt, dass der Fachkräftemangel mit richtigen „Werkzeugen“ auch über die Neuzugewanderten behoben werden kann. Abschaffung der Altersobergrenze bei der Ausbildungsaufnahme sowie differenzierte Arbeitsintegrationsmaßnahmen sind Anfänge für eine gesamtgesellschaftliche Veränderung, die positive Folgen erzielen wird. Integration durch Bildung, Sport, Kultur aber auch vor allem durch sinnvolle Beschäftigung garantiert sozialen Frieden und verschafft Deutschland und jeder kleinsten Kommune einen Schub. Andere Lebensbereiche öffnen sich langsam durch die Veränderungen (z.B. im Bereich der Gesundheitsbildung). Sie werden schon von der Stabsstelle Integration des Kreises unterstützt und durch die enge Zusammenarbeit mit der kommunalen Integrationsstelle wird auch garantiert, dass die Maßnahmen an die Zielgruppe gelangen. Ein perspektivisches Integrationskonzept soll nicht nur planen, sondern gemeinsame Arbeit und Zielentwicklung fordern.

Die positive Entwicklung und das kooperative Denken in Wedel hat sich kreis- und landesweit herumgesprochen. In den Jahren 2015/2016 hat unsere Stadt durch ihre Integrationsarbeit eine tolle Image-Stärkung erfahren. In einer Stadt, in der sich alle an dem Integrationsprozess Beteiligten das Ziel gesetzt haben „Wir nehmen jeden mit“ fühlen sich viele wohl. Dieser schöne Gedanke soll uns auch in der Zukunft immer begleiten.